

Rorbas, den 14. Juni 1938.

Herrn Prof. D. Karl B a r t h

B a s e l .

Hochgeehrter Herr Professor!

Mit einem dreifachen Anliegen gelange ich heute an Sie, und bitte Sie herzlich um Ihre freundliche Aufmerksamkeit:

Einmal bittet mich Dr. Gunter Howe aus Hamburg, der Sie von früheren Begegnungen her kennt (ich weiss nicht, ob diese schriftlich oder persönlich waren), dass Sie ihm eine persönliche Aussprache gewähren möchten. Günter Howe ist Mathematiker; zugleich aber ein ausgezeichnete Kenner Ihrer Schriften und Theologie. Andererseits ist er Mitglied des Berneuchener Kreises und der Michaelsbruderschaft. Er leidet nun unter dankbarer Anerkennung und Würdigung Ihrer Verdienste für die Kirche darunter, dass zwischen Ihnen und den Vertretern Berneuchens Spannungen und Missverständnisse bestehen, die seiner Ansicht nach durch die Sache selbst nicht begründet sind. Im gegenwärtigen deutschen Kirchenkampf ist eine solche Spannung mehr als nur eine persönliche Angelegenheit. Sie ist für die gesamte Kirche von Bedeutung. Günter Howe ist in seinem Gewissen durch diese Tatsache schon lange belastet. Da er nicht ohne Gefahr für die Sache direkt an Sie schreiben kann, lässt er mich bitten, Ihnen sein Anliegen vorzutragen. Er möchte gerne von Hamburg nach Basel fahren und bittet Sie um die Möglichkeit einer Aussprache. Es geschieht dies mit freudiger Zustimmung der leitenden Persönlichkeiten des Berneuchener Kreises. Wir wären dankbar, wenn ich als gegenwärtig Verantwortlicher für die Berneuchener Arbeit in der Schweiz an der Aussprache zwischen Ihnen und Günter Howe teilnehmen dürfte. Günter Howe könnte am besten zwischen dem 18. Juli und Ende Juli in die Schweiz kommen. Eventuell auch zwischen 7. und 11. Juli. Da ich ihn aber gerne etwas in der Schweiz behalten würde, ist mir das erste Datum bedeutend lieber. Falls dies beides nicht geht, bitte ich Sie, einen andern Vorschlag zu machen. Die Sache ist aber Howe so wichtig, dass er schreibt: "Es ist mir aber auch vorher und Nachher jeder Zeitpunkt recht". Da er aber an den Schuldienst einigermaßen gebunden ist, wäre ihm natürlich die Ferienzeit dienlicher.

Dazu kommt nun noch eine andere Sache: Es liegt bei mir ein Manuskript von Pastor Dr. Kurt Plachte unter dem Titel "Mythos und Logos in der Auslegung der heiligen Schrift", in der der Verfasser mehrmals Bezug nimmt auf Ihre Schriften. Kurt Plachte war Pastor in Hamburg. Er gehört insofern zu den Opfern des Kirchenkampfes, als er unter dem Vorwand von Sittlichkeitsvergehen aus dem Kirchendienst entfernt wurde und nun nur ganz aushilfsweise in Herrnhut sein Dasein fristen kann. Ich kenne die Akten über den "Fall Plachte" nicht genau. Er stand und steht aber unter der Seelsorge eines unserer Brüder. So viel ich weiss, hätte ein normales Gericht niemals diese Strafe auferlegen dürfen. Vom rechtlichen Standpunkte aus ist

Plachte nichts vorzuwerfen. Dass er vom Standpunkt der christlichen Verantwortung aus nicht voll richtig gehandelt hat, das scheint auf Wahrheit zu beruhen und ist von Plachte auch erkannt und bekannt worden. Ich schicke das in der selbstverständlichen Annahme voraus, dass Sie es als Vertrauenssache behandeln werden. Ich muss es aber vorausschicken, damit Sie verstehen, warum ich mich damit überhaupt befasse und an Sie wende. Plachte, der ein ausserordentlich feinnerviger und geistiger Mensch ist findet vorläufig in Deutschland weder als Pfarrer eine Anstellung, noch nimmt ein Verlag seine Schriften auf. Deshalb bitte ich Sie, der ich im Verlagswesen völlig unkundig bin, mir einen Rat zu geben, wie ich diesem Manuskript, das meiner Ansicht nach besonders in unserer schweizerischen theologischen Situation einen grossen Dienst tun könnte, zum Druck verhelfen könnte. Ich wage Sie, da Sie weder mich noch den Verfasser persönlich kennen, nicht zu bitten das Manuskript durchzulesen. Aber vielleicht könnten Sie mir doch einen gangbaren Weg aufzeigen. (Im Uebrigen macht mich Plachte darauf aufmerksam, dass er seinerzeit in der Schriftenreihe "Das Evangelium unter den Völkern des Ostens", Schriftenreihe, im Auftrage des Missionsbundes "Licht im Osten", herausgegeben von Dr. Joachim Müller ein Schriftchen veröffentlicht hat: Herrnhut und der Osten.)

Endlich frage ich mich, ob es nicht vielleicht möglich wäre, Plachte zu einem Vortrag in die Schweiz einzuladen. Vielleicht von der theologischen Fakultät oder von der Studentenschaft aus. Das Thema "MYTHOS UND LOGOS" wäre dabei sicher anziehend und interessant genug. Es würde Plachte so die Möglichkeit geben, vielleicht doch mit Stellen der Schweiz in Verbindung zu kommen, die ihm in unserem Lande eine Existenzmöglichkeit bieten würden.

Indem ich Sie nochmals herzlich bitte, diesen Fragen Ihre Aufmerksamkeit schenken zu wollen, begrüsse ich Sie in aufrichtiger Hochachtung.

Ihr

Walter Zimmer J.
Zimmer